

Weitere zehn Stolpersteine für Bamberg

ERINNERUNG Der Kölner Künstler Gunter Demnig setzt am Samstag in Zusammenarbeit mit der Willy-Aron-Gesellschaft sein Projekt fort. Mit im Gehweg verlegten Messingplatten macht er auf Opfer des Nazi-Regimes aufmerksam.

Bamberg - Um 9 Uhr in der Schützenstraße 20 bringt Gunter Demnig morgen den ersten von zehn neuen Stolpersteinen in Bamberg an. Für weitere elf Steine „gegen das Vergessen“ gibt es nach Auskunft der Willy-Aron-Gesellschaft schon Sponsoren. Weil die Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen sind, werden sie voraussichtlich erst am 9. März 2009 verlegt.

Auf Bitte der Willy-Aron-Gesellschaft wurde der Kölner Künstler Demnig im Dezember 2004 zum ersten Mal in Bamberg tätig: Er setzte einen Stolperstein zur Erinnerung an Willy Aron in der Luitpoldstraße 32. Am 20. Juli 2006 kamen im Stadtgebiet weitere 22 Steine hinzu – einer auch für Hitler-Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg.

Messingplatten mahnen

Jetzt werden zehn weitere dieser zehn mal zehn Zentimeter großen Messingplatten vor den ehemaligen Wohnhäusern von Menschen in den Boden gesenkt, die von den Nationalsozialisten ermordet worden sind. Sie sollen zu gedanklichen Stolpersteinen für Passanten werden und auf das Schicksal folgender Kinder, Frauen und Männer aufmerksam machen.

In der Schützenstraße 20 wird der Stein Anna Freifrau von Lerchenfeld gewidmet, Schwiegermutter Claus Schenk Graf von Stauffenbergs. Sie hatte seine Widerstandspläne gebilligt und wurde nach dem gescheiterten Hitler-Attentat ihres Schwiegersohns am 25. Juli 1944 verhaftet, in das KZ Ravensbrück deportiert und im SS-Lager Matzkau bei Danzig dem Hunger und der Kälte schutzlos überlassen, bis sie am 6. Februar 1945 starb.

Neue Stolpersteine in Bamberg

- | | |
|---------------------------|-----------------|
| 1 Schützenstraße 20 | 4 Habergasse 1 |
| 2 Kapuzinerstraße 29 (CG) | 5 Jakobsplatz 7 |
| 3 Keßlerstraße 18 | 6 Hainstraße 7 |



Den Stein finanzierte Erika Schrempf-Hill.

Zwei Stolpersteine kommen vor das Haus Hainstraße 7. Dort lebten Alice und Dr. Siegmund Bauchwitz. Das jüdische Ehepaar war stark in das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt Bamberg integriert. Dennoch überfielen 1938 während des Novemberpogroms Nazi-Schläger das Haus der Familie und misshandelten Siegmund Bauchwitz. 1939 wurde er Gemeindevorstand der Israelitischen Kultusgemeinde. Seine wohl tragischste Aufgabe war es, auf Anordnung der Gestapo die Deportationslisten für den Transport seiner Gemeindeglieder in die Vernichtung zusammenzustellen. Am 9. Sep-

tember 1942 wurde die Familie Bauchwitz über Theresienstadt nach Auschwitz gebracht, wo Alice und Siegmund Bauchwitz ermordet wurden.

Das Geld für diese beiden Stolpersteine kommt von dem Bamberger Studenten Andreas Ullmann sowie den Bewohnern und den Eigentümern des Hauses, in dem das Ehepaar Bauchwitz bis zu seiner Deportation lebte.

Ein Stolperstein für Luitpold Dornfest wird vor dessen ehemaliger Schule, dem Clavius-Gymnasium in der Kapuzinerstraße 29, verlegt. Er wurde am 9. September nach Theresienstadt deportiert und dort am 17. Dezember 1942, kurz vor seinem 27. Geburtstag, ermordet.

Die Idee zu einer Erinnerung an einen jüdischer Mitschüler, der Opfer der Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus geworden war, hatte die Abiturientin Joana Streffing. An der Finanzierung beteiligte sich der gesamte Abiturjahrgang des CG.

In der Keßlerstraße 18 verlegt Demnig Stolpersteine für Isidor Forchheimer und seine Frau Johanna. Forchheimer besaß dort einen Laden für Manufaktur- und Kurzwaren, Tapeten und Möbel. Das Ehepaar wurde am 27. November 1941 nach Riga deportiert. Sein letzter bekannter Aufenthaltsort war ab 2. Dezember 1941 das Lager Riga-Jungfernhof. Die Umstände seiner Ermordung sind nicht bekannt. Patin des Steins ist die

Künstlerin und Kunsterzieherin Marion Aumüller.

Vor dem Haus Habergasse 1 wird drei Generationen aus einer Familie gedacht: Ilse Lipp, am 8. Januar 1926 in Bamberg geboren, wurde zusammen mit ihrer Stiefmutter Mathilde Lipp am 27. November 1941 in das Konzentrationslager Riga-Jungfernhof gebracht. Dort starben beide an einem unbekanntem Tag. Ilse Lipp wurde nur 16 Jahre alt. Ihr (Stief-)Großvater, der verwitwete Isidor Reichmannsdorfer wurde am 9. September 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 23. Januar 1943 ums Leben kam. Sponsoren sind die Familie Jürgens, Stadtrat Norbert Tscherner, sowie Rechtsanwalt Wolfgang G. Jans.

Schließlich verlegt Demnig noch einen „Stolperstein gegen das Vergessen“ für Karl Freiherr von Thüngen am Jakobsplatz 7, gestiftet von der Sparkasse Bamberg. Von Thüngen lebte ab 1920 in Bamberg, wo er Offizier der 17er Reiter geworden war. 1933 siedelte er nach Berlin um und stieg dort bis zum General und Inspekteur des Reichersatzheeres auf. Er gehörte dem militärischen Widerstand gegen Hitler an. Graf von Stauffenberg und die Anführer des 20. Juli 1944 hatten Karl von Thüngen beauftragt mit den Truppen des Reichersatzheeres die Absetzung der NS-Regierung militärisch durchzusetzen und abzuschern. Das misslang, weil Hitler das Attentat überlebt hat.

In der Folge wurde Karl Freiherr von Thüngen am 24. Oktober 1944 im Zuchthaus von Brandenburg an der Havel erschossen.

Mehr im Netz

www.willy-aron-gesellschaft.de